ständige Löslichkeit in Chlorwasser oder Salpetersäure. — In einigen Fällen benutzten die Verfasser eine Schwefelsäure mit nur 2 Aeq. Wasser; ganz concentrirte aber verändert die organische Substanz sehr und macht sie zum Theil in Pottasche löslich.

3. Bestimmung der inkrustirenden Substanzen. Diese Bestandtheile des Holzgewebes lassen sich nur aus der Differenz bestimmen. — Wie aber schon oben angegeben, erkannten die Verf. die inkrustirenden Substanzen nicht als einfach, sondern als ein Gemenge. Ein Theil derselben löst sich in kochendem Wasser auf, ein zweiter, wahrscheinlich pectinartiger Körper, wird von verdünnten Alkalien aufgenommen, während ein dritter erst nach vorheriger Einwirkung von Chlor in Alkalien löslich wird.

Das Gewebe des Eichenholzes fanden die Verf. wie folgt zusammengesetzt:

Cuticula	20	In Wasser löslich	10
Cellulose	40	In Alkalien löslich	15
Inkrustirende Substanz	40	Durch Einwirkung von feuchtem Chlor in eine Säure überführbarer Körper	15

Die beschriebene Methode ist nicht allein auf das Holz, sondern auch auf alle vegetabilischen Gewebe anwendbar.

Ein einfaches Verfahren, Strychnin in der Brechnuss, den Ignatiusbohnen etc. nachzuweisen.

Nach den Untersuchungen von L. Schachtrupp*) gelingt der Nachweis des Strychnins in den Brechnüssen etc. leicht nach folgendem Verfahren: Den 3. oder 4. Theil eines einzigen Strychninsamens durchfeuchtet man mit Ammoniakliquor und lässt an der Luft oder in gelinder Wärme austrocknen. Bringt man darauf das kleine Stück in ein Reagensglas, giesst etwas Amylalkohol darauf und erhitzt einige Augenblicke über der Gasflamme, so geben schon einige Tropfen des Fuselöls nach dem Verdunsten einen Rückstand, welcher mit Schwefelsäure und saurem chromsaurem Kali die bekannte prachtvolle Reaction des Strychnins auf's schönste zeigt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Aus dessen Inaugural-Dissertation 1867. p. 53.